

Die
Matrosen,

romantische Oper in 4 Aufzügen,

von

W. Friedrich.

(Mit theilweiser Benutzung eines vorhandenen Stoffes.)

Musik von **F. von Flotow.**



Schwerin,
gedruckt in der Hofbuchdruckerei.

Eigentum des Verlegers.

Bibl. Museum Wien I 982/315
P e r s o n e n.

André, Schiffsherr, früher Matrose.

Marie, seine Tochter.

Arthur, Capitain des Schiffes Maria.

Thomas, sein Pflegevater, Steuermann des
Schiffes Maria.

Blaise, Pächter in einem benachbarten Dorfe.

Ein Notar.

Matrosen, Bauern, Schiffsjungen.

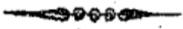
S c e n e.

Act 1: Ein kleiner Seehafen in der Bretagne.

Act 2: Auf dem Schiffe Maria.

Act 3: Auf einem Flosse.

Act 4: Im Hause André's und im Hafen.



Erster Act.

Introduction.

Chor der Matrosen.

Heil! Es geht zum Bogentanz;
Schifflein, laß dich schmücken,
Gaukle fort in vollem Glanz
Auf des Meeres Rücken,
Reiche Last,
Ohne Mast,
Trage hin und wieder;
Blank und rein,
Schmuck und fein,
Gleite auf und nieder.
Schwing' dich, Hammer, auf und ab,
Pres' das Schifflein schlank und knapp;
Hei ho!
Daß es tanze leicht und froh.

André.

Nur frisch! Nicht gezaudert,
Nicht müßig geplaudert;
Seid rüstig und thätig, verdient Euren Lohn.
Habt Acht, was Ihr schaffet,
Dann singet und gaffet,
Nur fleißige Mannschaft bezahlt der Patron.

Daß Jedes hübsch passe,
Sich füge und fasse,
Vom Steuer zum Riele, vom Raume zum Mast,
Daß sei Guer Trachten,
Nur lohnende Frachten
Bergelten dem Rheder die mühevollen Last.

Matrosen.

Daß Jedes hübsch passe 2c.
Hei! Es geht zum Bogentanz 2c. 2c.

Thomas.

Schnecken! Ob Ihr wohl noch endet?

Matrosen.

Fix und fertig, Meister, seht!

Thomas.

Hat's der Alte schon durchspäht?

Matrosen.

Raum, daß er den Rücken wendet,
Murrend, knurrend, wie gewöhnlich!

Thomas.

Murrend? Ja! das sieht ihm ähnlich.

Jeder hat so seine Art,

Dieser grob und Jener zart. —

Er, ein Bär — und hat ein Kind,

Wie ein Läubchen fromm gesinnt.

Marie.

Ist der Vater noch im Hafen?

Thomas.

Nur herauß! Das Feld ist frei!

Das Signal vom Telegraphen

Sagt, daß er beim Nachbar sei.

Marie.

Gi! So darf ich ja wohl wagen?

Thomas.

Wagt's nur dreist —

Matrosen.

Seid schön gegrüßt.

Marie.

Danke! Hab' Euch was zu sagen.

Thomas. Matrosen.

Stets willkommen, wie Ihr wißt.

Marie.

Wann heut' oder morgen
Das Schiff zieht hinaus,
Mag Mancher wohl sorgen
Um Kinder und Haus,
Um Wirthschaft und Garten,
Um Mutter und Braut. —
Wer wird ihrer warten,
Wer pfleget sie traut?

Thomas.

Wer? Wer? Könnt Ihr nur fragen?

Jeder weiß Euch das zu sagen.

Matrosen.

Ohne Sorgen scheiden wir;

Unser Engel wacht ja hier.

Marie.

Krank lieget darnieder
Dein Vater zu Haus:
Es zogen die Brüder
Zum Kampfe hinaus.

Dein Weib mit den Kleinen,
Sie klaget allein,
Wer wird mit ihr weinen,
Und Trost ihr verleih'n?

Thomas.

Wer? Wer? Kömmt Ihr nur fragen?
Jeder weiß Euch das zu sagen.

Matrosen.

Ohne Sorgen scheiden wir:
Unser Engel wacht ja hier!

Marie.

Habet Dank für dies Vertrauen,
Gläubig mögt Ihr auf mich bauen,
Für Euch sorg' ich hier und dort.
Nehmt zum Pfand, was meine Hände
Webten Euch zur Abschiedsspende,
Schirmend zieh' es mit Euch fort!

Matrosen.

Si! Wie glänzend, schmuck und fein!
Schutz und Heil wird sie uns leih'n.

M r i e.

Marie.

Treu geleite
Euch in's Weite
Dieses Pfand, das ich geschmückt;
Bringe Segen
Euren Wegen,
Führ' Euch heimwärts, reich beglückt.
Grüße hoch im lauen' Winde

Unsr'n letzten Scheideblick
Und den Harrenden verkünde,
Wann der Traute kehrt zurück.

Matrosen.

Grüße hoch u. u.

Thomas.

Doch genug geseufzt, geschwärmet!
Daß sich Weib und Mäd'el härm't,
Ist das ew'ge Einerlei!
Arthur naht! Was soll das Gaffen?
Will sie Euch vom Halse schaffen,
Daß Ihr ungestört und frei!
Flink in's Schiff, Cam'raden,
Sack und Pack geladen,
Bald ertönt's: Adé!

Wann der Wind sich drehet
Und von Osten wehet,
Heißa! Geh't zur See!

Matrosen.

Flink, in's Schiff, Cam'raden u. u.

Arthur.

La! la! la! la!

Thomas.

Der schlaue Fuchs, la! la!
Fragt: Ist der Alte da?
Flink, Süngrerchen, stimmt ein,
La, la, la, la, la: Nein!

Beide.

La! la! la! la!

L i e d.

Arthur.

Der munt're Schiffersmann,
Voll Lust und frohem Muth,
Zieht durch die Wogenbahn,
Ist ihm sein Liebchen gut.
Ob fern das Ziel auch sei,
Erzürnt das Element;
Kein Sturm die Herzen trennt,
Bleibt nur sein Liebchen treu.
D'rum, Liebchen, bleib' ihm gut,
D'rum, Liebchen, bleib' ihm treu,
Dann wanket nie sein Muth,
Wie fern das Ziel auch sei.

Thomas. Marie.

Sie bleibet Dir gut,
Sie bleibet Dir treu,
Dein fröhlicher Muth
Führt das Ziel herbei.

Arthur.

Und ob der Vater schmält
Und strenge sie bewacht,
Stets Hoffnung ihn besetzt,
So lang' sie freundlich lacht.
Er zieht getrost nach fern,
Glück strahlt ihm und Gewinn,
Nur Segen kann erblüh'n,
Glänzt ihm der Liebe Stern.
D'rum, Liebchen, bleib' ihm gut u.

Thomas. Marie.
Sie bleibet Dir gut u. u.

Thomas.
Das klingt Alles schön und gut,
Glück und Liebe, Stern und Muth!
Doch der Alte? — — —

Marie.

Ach! Vergebens.

Reich will er den Schwiegersohn.

Arthur.

Gi! Am Ziel des fleiß'gen Strebens,
Lacht auch mir wohl gold'ner Lohn.

Thomas.

Freilich! Er war auch Matrose,
Einst so arm, als Du und ich,
Doch er saß dem Glück im Schooße,
Caperte zum Schiffsherrn sich.

Marie.

Nimmer geb' ich einem And'ren
Meine Liebe, meine Hand.

Thomas.

Schöne Worte; müste wandern
Nicht der Bursch von Strand zu Strand.

Marie.

Ich bin jung! darf ja nicht eilen.

Arthur.

Ja! sie wartet; sie verspricht's.

Thomas.

Gerne wollt' ich mit Euch theilen;
Doch ist's Ebbe — hab' selber nichts.

Nichts? — Doch ja! Bei Fluth und Wetter!
Lebt mir doch ein alter Better.

Hat der Teufel einst App'tit,
Zieht den Herrn sich zu Gemüth;
Heut' noch roth und morgen todt,
Lebt die ganze Sippchaft flott.

Arthur.

Guter Thomas!

Thomas.

Guter Better,
Stirb nur erst — dann geht es schon.

Marie.

Unser Schutzgeist, unser Retter!

Thomas.

Halt! Ich witt're den Patron!
Mit uns dreien schnell zur Seite;
Sonst giebt er uns das Geleite.

Arthur.

Er ist allein! Muth läßt Gelingen hoffen;
Ein Feiger thut geheim — ein Mann spricht offen.

Derzett.

Arthur.

Vater André! — laßt Euch grüßen,
Hab' ein wichtiges Begehren.

André.

Ei! Was giebt's denn? Laßt doch hören;
Habe just ein Weilchen Muße.

Arthur.

Ich bin ein Seemann, schlicht und recht,
Noch jung und doch besonnen;
Hab' in Gefahren und Gefecht
Mir meinen Grad gewonnen.
Ich habe Muth
Und feurig Blut;
Das ich im Dienst nicht schone;
Stark ist mein Arm,
Mein Herz schlägt warm —
Drum nehmt mich an zum Sohne.

André.

Ihr seid ein Seemann, schlicht und recht;
Wart stets auf guten Wegen,
Seid brav in Drangsal und Gefecht —
Ich habe nichts dagegen;
Doch ohne Geld —
Das ist gefehlt:
Ein böses Wort, das D'ne.
Ihr seid nicht reich,
Drum nehm' ich Euch
Auch nicht zum Schwiegersohne.

Arthur.

Marie liebt mich —

André.

Thut mir leid!

Arthur.

Und ich —

André.

Genug; ich weiß Bescheid!

„Sie liebt — ich liebe, bis zum Tode;“
Die Worte sind seit Adam Mode.

Arthur.

Wollt Ihr mir jede Hoffnung rauben?

André.

Ich nehme Söhne nicht auf Glauben.

Arthur.

Doch, wenn das Glück mir günstig wär' —

André.

Ist sie noch frei — dann kommt nur her.

Blaise.

Meister André! Laßt Euch grüßen.

Hab' ein wichtiges Begehren.

André.

So? Auch Ihr? So laßt doch hören,
Kurz nur; soll mich's nicht verdrießen.

Blaise.

Ich bin ein Vachter, schlicht und recht —

Man sagt, ich sei nicht häßlich;

Das schöne weibliche Geschlecht

Berfolget mich ganz gräßlich.

Ich bin galant,

Gewandt, charmant;

Kein Herzchen ich verschone;

Drum nehmt mich an

Zum Tochtermann,

Das heißt zum Schwiegersohne.

André.

Ihr seid ein Vachter, schlicht und recht;

Mir gleich, ob hübsch, ob häßlich —

Und ob das weibliche Geschlecht
Euch finde schön, ob gräßlich;
Doch ohne Geld
Und schlecht bestellt
In des Verstandes Zone;
Nicht klug, nicht reich,
D'rum nehm' ich Euch
Auch nicht zum Schwiegersohne.

Blaise.

Nicht klug? Da wißt Ihr schlecht Bescheid,
Fragt nur die Nachbar'n weit und breit;
Seit ich das große Loos gewann,
Rühmt Jeder mich als weisen Mann.

André.

Das große Loos?

Arthur.

Das große Loos?

Blaise.

Nun ja! Ich sitz' dem Glück im Schooß!
Und laß mich hätscheln — ach! So lieb!
Die Liese seufzt: Du Herzensdieb!
Die Käthe schmachtet: Ich bin Dein!
Doch ich will mich Marien weih'n.
D'rum hab' ich mich so schön geschmückt,
Mit Bratenrock und Blumenstrauß,
Den Hut auf's linke Ohr gedrückt —
Welt! Zum Verlieben seh' ich aus?

Arthur.

Necht wie ein Affe!

Blaise.

Was beliebt?

Arthur.

Hört, Meister —

André

Wahrlich! S'ist betrübt!

Doch, Ihr begreift: — so großes Glück,
Das weist man nicht gleich zurück.

Blaise.

So schlägt Ihr ein?

André.

Erst hört mich an,

So schnell ist das nicht abgethan.

Arthur.

Ihr Herz —

Blaise.

Mein Geld —

Arthur.

Ihr Wort —

Blaise.

Mein Geld.

Arthur.

Erbebt!

Blaise.

Möcht' wissen, was Ihr grollt?

Arthur.

Sie schwor mir Treue für das Leben.

Blaise.

Guch? Seht doch! — Nun, das wird sich geben.

Arthur.

Berweg'ner!

André.

Ruhig!

Arthur.

Thor!

Blaise.

Erlaubt!

Arthur.

Mich liebt sie.

Blaise.

Wah! Wer's Euch auch glaubt!

André.

Nur friedlich! Gelassen!

Erst muß ich erfassen

Verständigermaßen

Das wicht'ge Gesuch.

Man muß überlegen

Und prüfen und wägen

Das Für und das Gegen

Vor'm richtenden Spruch,

Ihr mögt unterdessen,

Sie lieber vergessen

Und selber ermessen,

Daß Thorheit es war.

Ihr lernet Manieren,

Hübsch zierlich Euch rühren;

Dann möget Ihr führen

Die Braut zum Altar.

Arthur.

Kaum bleib' ich gelassen,

Kaum kann ich mich fassen —

Ich soll sie verlassen,
Dem Schmerze sie weih'n?
Die Theure zu meiden
Und trostlos zu scheiden
In bitteren Leiden,
Zu groß ist die Pein.
Und wird sie indessen
Ihr Wort nicht vergessen?
Wer kann es ermessen,
Ob standhaft sie war?
Mein Gott! Laß dich rühren!
Gieb Kraft ihren Schwüren;
Nie darf er sie führen
Als Braut, zum Altar.

Blaise.

Mag Jener mich hassen,
Ich führe gelassen
Versprochenermaßen
Als Weibchen sie fort.
Suche! Er wird stöhnen,
Sich grämen und sehnen,
Verschmachten in Thränen
Und Jammer, an Bord.
Ich lege indessen,
Nur nicht zu vergessen,
Mein Geld auf Int'ressen
Und zähle, was baar.
Dann lern' ich Manieren,
Mich zieren und schnüren,
Gebührlieh zu führen
Die Braut zum Altar.

Alle Drei:

Nur friedlich, gelassen &c.
Kaum bleib ich gelassen &c.
Mag Jener mich hassen &c.
André.

Es bleibt dabei!

Arthur.
Kann nichts Euch beugen?
André.

Ich sage Punktum! — Hört Bescheid:
Ich gebe Euch zwölf Monden Zeit,
Des Mädels würdig Euch zu zeigen;
Erscheint Ihr fein manierlich dann,
So haltet um das Mädchen an.

Marie.

Was hör' ich!

Thomas.

Alle bösen Wetter —

Marie.

Mein Vater!

Thomas.

Meister!

André.

Was beliebt?

Thomas.

Ich habe einen geiz'gen Wetter,
Der stirbt einst —

André.

Schweigt! — Sagt, was es giebt?

Thomas.

Von Osten hebt es an zu wehen,
Bald kann die Abfahrt vor sich gehen.

André.

Hin! denn! Die Mannschaft her an's Land,
Zum letzten Abschiedsfest am Strand;
Holt Weiber, Kinder, Mütter, Bräute;
Ein froh Adé giebt gut Geleite.

Quintett.

Marie.

Ihr himmlischen Schaaren.
Vernehmt meinen Eid;
Treu will ich beharren,
Dem mein Herz ich geweiht.

Arthur.

Herr! Laß sie bewahren
Den heiligen Eid;
Und standhaft beharren,
Bis zu freudiger Zeit.

André.

Vor Sturm und Gefahren,
Vor Schiffbruch und Leid,
Mag Gott sie bewahren
Zu freudiger Zeit.

Blaise.

Den schmach tenden Narren
Verzehret der Neid!
Magst hoffen und harren
Für ewige Zeit!

Thomas.

Wie prell' ich den Narren,
Wie mach' ich's gescheidt,
Die Braut treu zu wahren
Für bessere Zeit?

F i n a l e.

Thomas.

Könnt' ich doch nur den Gesellen
Schlau um Braut und Hochzeit prellen! —
— — Halt! — Ich hab's! — Ein Meisterstreich!
Wollt' Ihr denn zum Fest nicht bleiben?

Blaise.

Mein. Ich geh' und lerne gleich
Weisheit, Bildung, Kunst und Schreiben. —
Zahl' es gern' — denn der Patron
Nimmt mich dann zum Schwiegersohn.

Thomas.

Ihr, des Herren Schwiegersohn?
Gi! Dann dürst Ihr uns nicht wehren,
Nach Gebühr' Euch hoch zu ehren.
Mannschaft 'raus.

Blaise.

Dank! Laßt mich weiter!

Thomas.

Gi bewahre! Als Geleiter
Müßt Ihr mit uns auf die Brück!
Daß im Bunde
Ist der Kunde
Wir Euch wünschen Heil und Glück!

Mannschaft 'raus!

Mannschaft 'raus!

Seht den schönen Schwiegersohn
Uns'res wack'ren Herrn Patron.

Chor.

Heil, dem schönen Schwiegersohn
Uns'res wack'ren Herrn Patron!

Blaise.

Nehm't dies Geld, als Dank und Lohn;
Aber laß't mich jetzt davon.

Thomas.

Sperret ihn in die tiefsten Räume,
In das erste, beste Faß;
Ob er sträube sich und bäume,
S'giebt 'nen derben Seemanns'spaß.

Matrosen.

Ziehet ein in uns're Räume,
Zapft mit uns am besten Faß.
Wivat hoch dem Schwiegersohn
Uns'res wack'ren Herrn Patron!

Thomas.

Tummelt Euch! Von allen Seiten
Zieh'n die Freunde zu uns her,
Uns mit Segen zu geleiten
In das blaue Wogenmeer.

Chor der Bauern.

Herbei! Herbei, zum Abschieds'schmaus,
Noch einmal Saus und Braus zu Haus,
Und nichts gespart!

Am Strande tobt und stürmt es aus,

Und ruhig dann in's Meer hinaus,
Zur guten Fahrt.
Laßt wohl es Euch und gütlich sein,
Schont nicht die Schüsseln und den Wein,
Und tanzt und singt.
Auf Heil und Glück der Treibenden,
Auf Wohlergeh'n der Bleibenden
Die Becher schwingt.

Matrosen.

Hört! Das Signal!

Weiber.

Weh! Das Signal!

Chor der Matrosen.

An Bord! An Bord!
Zu Schiffe fort,
Zieht hin ihr Masten
Zum fernen Ort!
Des Seemann's Port
Ist hier und dort —
Nicht Süd', nicht Nosten
Von Süd' zu Nord'.
Arthur.

Leb' wohl!

Marie.

Leb' wohl!

Arthur.

Bleib' treu!

Marie.

Für immer!

Weiber.

Lebt wohl!

Männer.

Lebt wohl!

Weiber.

Gut Glück!

Männer.

Wie immer!

Marie.

Nimm dieses Kreuz! Es führt' zu Heil und Segen
Den Vater einst auf sturmbewegter Bahn.

Grün'ung sei es Dir und Schutz auf fernem Wegen,
Bewahr' es treu — und flehe himmelan

Mit frommem Seemannsang, in Freude und in Nöthen,
Wie wir zum Kreuz am Strande für Euch beten:

Heil'ge Jungfrau, hulderfüllt,

Gnadenmutter, hehr und mild,

Schau herab vom Himmelsthron

Auf den armen Erdensohn.

Ob die Brandung hoch sich thürmt,

Himmelan die Woge stürmt,

O! Verlaß' den Seemann nicht,

Leih' ihm Trost und Zuversicht.

Chor.

Lebt wohl! An Bord! An Bord! u. u.



Zweiter Act.

Morgengesang.

Sei willkommen Morgenröthe,
Tauchend aus der dunklen Nacht!
Sei gepriesen im Gebete,
Tag, der uns zum Heil erwacht!
Seid willkommen, Wolfensäume,
Purpurstrahlend, golberglüht;
Licht willkommen, das die Räume
Hell und lebenswarm durchzieht.
Seid willkommen, Sonnenstrahlen,
Glänzend in des Himmels Blau,
Die den Bogenspiegel malen,
Schimmernd gleich der Blütenau!
Seht die Sonne, in feurigen Strahlen,
Glänzend in des Himmelsblau,
Die den Spiegel der Wellen uns malen,
Schimmernd gleich der Blütenau.

Thomas.

Das wird ein Tag! Den laß' ich mir gefallen!
Die Luft so rein, das Meer so klar und schön;
Man kann den Haifisch ohne Brille seh'n
Und auf dem Grunde zählen die Korallen. —

Sieh da! Mein Gastfreund, den ich mir als Beute
Gefapert. — Schon so früh vom Lager heute?

D u e t t.

Thomas.

Guten Morgen, wohlgeruht?

Blaise.

Last mich!

Thomas.

Ist's Befinden gut?

Gelt, man schläft wie eine Matte

In der weichen Hängematte?

Blaise.

Ach! Mein Bett! Die Daunenpfühle!

Meine Ställe! Meine Stühle!

Meine Kinder — all' mein Glück!

Wann keh'r' ich zu Euch zurück?

Thomas.

Seht das Schiff doch, wie es gaukelt,

In dem Wogenbette schaukelt. —

Meer und Himmel vor dem Blick,

Das und das allein ist Glück.

Blaise.

Will's Euch sammt dem Abgrund gönnen.

Mich entführen! — Schlechter Scherz!

Thomas.

Ach! Euch kennen und sich trennen,

Ber vermäg's? Es bricht das Herz.

Blaise.

Und wer lehrt mich nun Manieren,

Fein galant sein, wie ich's soll?

Thomas.

Nichts als das? Ich will's probiren,
Streift' ich doch von Pol zu Pol;
Jeden Landes Sitt' und Brauch
Lernt' ich rasch — und lehr's Euch auch.

Blaise.

Ne! Wahrhaftig? — Ach Herrje!
Mach't mir's vor, daß ich es seh'.

Thomas.

So sieh' mich an und hör' mich an
Und mach' es hübsch gleich mir,
Dann wirst Du ein gewandter Mann
Voll Anstand und Manier.

Blaise.

So trag' mir's vor und sag' mir's vor
Und zeig' mir, was ich soll?
Ich thu' wie Du, und bin ganz Ohr,
Ja! Lernen will ich's wohl.

Beide.

Thomas.

Er schaut auf mich und
baut auf mich
Und traut mir auf mein
Wort.

Das wird ein Spaß, wie
freut mich das!

Ein guter Witz am Bord!

Blaise.

Ich schau' auf Euch und
bau' auf Euch
Und traue Euch auf's
Wort.

Nun lern' ich was, wie
freut mich das!

Gelohrt geh' ich vom
Bord!

Thomas.

So, die Haltung — so, der Gang —
Die Gestalt in stetem Zwang;

Nase hoch! — Je mehr man reich,
Um so höher, merkt es Euch.

Blaise.

So, die Haltung — so, der Gang —
Die Gestalt in stetem Zwang;

Nase hoch! Je mehr man reich,
Höher stets — das lernt sich gleich.

Thomas.

Schaut! So sitzt man: — Ausgestreckt,

Daumen unter'n Arm gesteckt;

Gähnt dazu — das heißt Genie,

In der guten Compagnie.

Die Cigarre stets im Munde,

Rauchend, schmauchend jeder Stunde,

Und wenn man mit Damen spricht,

Pafft man ihnen in's Gesicht.

Unterhaltung — bah! Gleichviel:

Wetter, Leumund, Kartenspiel;

Pferdereinen, Clubb und Betten,

Nachbars Sünden und Grisetten.

So ist's Brauch bei den Chinesen,

Sitte bei den Frosesen,

Das heißt geistreich, ist modern

Jetzt bei uns'ren Modeherr'n.

Im Theater dreh' den Rücken,

Ernuhrt der Bühne zu;

Magst nur eben dorthin blicken,

Hebt die Tänzerin den Schuh.

Brava! Brava! Mußt Du sagen

Und erwarten sie am Thor,

Spannst die Pferde dort vom Wagen
Und Dich selber spannst Du vor.

Beide.

So ist's Brauch bei den Chinesen,
Sitte bei den Trosesen,
Das heißt geistreich, ist modern
Jetzt bei jungen reichen Herr'n.

Thomas.

Doch bei'm Tanze: — Kopf im Nacken!
Kniee, gekrümmt — und hoch die Hacken! —
Polka heißt's. Schlag' hinten aus,
Stampfe, daß erdröhnt das Haus! —
So ist's Mode bei den Lappen,
Wo die Bären läppisch tappen;
Das heißt Grazie, gefällt
Heutzutag' der feinen Welt.

Beide.

So ist's Mode u. u.

Arthur.

Liebchen in der Ferne,
Bangt Dir wohl zu Haus?
Blickst zum Abendsterne,
Wie Dein Treuer aus?
Gehst zur Gartenlaube,
Wo wir saßen traut,
Wo sich Lieb' und Glaube
Fromm in's Aug' geschaut?
Gehst zu Blumenauen
Auf den Wiesenpfad,

Um, wie sonst, zu schauen,
Ob der Freund Dir naht?

Wie lacht mir hold ihr Bild aus jeder Welle;
Aus jedem Lüftchen haucht's mich grüßend an —
— — Dies Pfand, das sie mir gab — mein
Schutz, mein Talisman,
Mit Trost und Hoffnung füllt es meine Seele,
Und klar vor meinem Blick — durch Nacht und
Nebelgrauen,
Am Kreuze betend, fromm, läßt mich's die Theure
schauen.

Mein Liebchen dort am Strand,
Der munt're Schiffersmann
Zieht hin zum fernen Land
Durch Fluth und Wogenbahn.
Und bleibet Dir gut
Und bleibet Dir treu;
D'rum fröhlichen Muth,
Wo das Ziel auch sei! —

Die Luft ist schwül — der Sonne Strahlenpracht
Glänzt blendend aus dem Fluthenspiegel wieder,
Und schwer, nach Sorg' und Last durchwachter
Nacht

Bedrücktet Schlaf des Müden Augenlieder.
Mein Liebchen — dort — am Strand —
Der Schiffer — bleibt — Dir — treu.

Chor.

Beharre! Beharre!

Marie.

Beharre fest
Und zage nicht;

Der Herr verläßt
Die Seinen nicht.
Auf Gott vertrau',
Auf ihn nur bau'.
Er führt Dich mild,
Dein Hort, Dein Schild,
Durch Nacht zum Licht.

Chor.

Heil'ge Jungfrau, hulderfüllt,
Gnadennutter, hehr und mild:
O! Verlass' den Seemann nicht,
Leih' ihm Trost und Zuversicht.

Arthur.

Ich wanke nicht — ich wanke nicht —
Durch Nacht — zum Licht!

Marie! — Ja, sie war's — es war ihr holdes
Bild!

Am Heimathstrand, erschaut' ich sie so fromm und
mild. —

Doch wie? — Droht es Gefahr nach Seemanns
Aberglauben?

Nein! — Muth sprach sie mir zu und Nichts soll
ihn mir rauben.

Finale.

Thomas.

He! Ihr Schiffsvolk! Aus den Räumen,
Von den Tauen und den Bäumen!
Hänget Euch ein Andermal.
Schlafen Wind und Wasser feste,

Deckt das Deck sich für die Gäste
Und der Bord wird Tanzlocal.

Hercin! Hercin!

So Groß wie Klein,

Aus Korb und Kiel

Zu Tanz und Spiel.

Matrosen.

Hercin! Hercin! &c. &c.

Chor.

Wann still die Fluth,

Das Segel ruht,

Ist dem Matrosen gut;

Dann treibt er's feck

In Raum und Deck

Mit frohem Muth

Und lacht und singt

Und hüpfst und springt;

Der Bord wird ihm zum Saal;

Er tanzt herum

Und dreht sich um

Just wie bei'm Ball.

Statt der Lisette

Schwenkt er flink den Jean umher;

Und um die Wette

Führt zum Tanz er Paul und Pierre.

Mit frohem Muth

Thut er sich gut &c.

Thomas.

Ein Fäßchen, flink, vom Felsenkeller,

Das regt die Beine schnell und schneller.

Ein lustig Seemannslied dabei,
Daß auch die Kehle thätig sei.

Chor.

Ein Lied zum Wein!
Wir stimmen ein.

Lied mit Chor.

Thomas.

Ho hiß! Ho hiß!
Seemannsloos ist schön und süß.
Ho hiß! Ho hiß!
Ocean ein Paradies. —
Plagt Euch, Ratten, auf dem Land —
D je!
D weh!
Wühlet Wurzeln aus dem Sand —
Wir sind frei,
Hei! Suchhei!
Ho hiß! Ho hiß!
Mädels Kuß schmeckt doppelt süß.
Ho hiß! Ho hiß!
Wenn man sie recht oft verließ.
Rehrt man heim, und ist die Braut —
D je!
D weh!
Einem And'ren angetraut,
Bleibt man frei,
Hei! Suchhei;
Ho hiß! Ho hiß!
Vaterfreuden schmecken süß!
Ho! hiß! Ho hiß!

Nichts auf Erden schön wie dies!
Meine Hausfrau schenkt mir Zwei —

D je!

D weh!

Kehr' ich heim, so sind's wohl Drei —
Einerlei!

Hei! Suchhei! —

Chor.

Hei! Suchhei!

S a n z.

Arthur.

Herbei! Zur Hand! Es gilt das Leben! —
Am fernen Horizonte zeigt
Sich eine Windsbraut — sichtbar steigt
Das Meer — bald peitscht der Sturm die Wellen —
Seht näher sie und näher schweben.

Chor.

Weh! Eine Windsbraut! Weh uns! Weh!
Erbarmen, Allmacht in der Höh'!

Thomas.

Sand rollt die Woge! — Ach! Ein Riff
Ist nah! — Hilft Wunder nicht, zerschellen
An Felsenklippen muß das Schiff.

Arthur.

Wir sind verloren!
Stoß folgt auf Stoß!

Chor.

Ein Boot! Ein Floß!
Wir sind verloren,
Verloren!

Dritter Act.

Chor.

Ach! Jede Hoffnung schwindet;
Kein Trost in unsrer Noth.
Das matte Auge findet
Ningsum nur Qual und Tod! —

Arthur.

Und Nichts zu seh'n, so weit die Blicke reichen
Nur Horizontes Rund, des Meers Unendlichkeit;
Kein naher Rettungsstand, kein trostverkündend
Zeichen,
Kein Wimpel, das, uns grüßend, Hoffnung heut —
Ob auch die Augen spähen —
Nichts zu sehen!

Chor.

Nichts zu sehen! — Ach!
Jede Hoffnung schwindet,
Ach, kein Trost, in unsrer Noth!

Arthur.

Mein Vaterland,
Mein Heimathstrand,
Ihr schönen Blüthenauen!
Du Mutter, traut,
Du holde Braut,
Soll niemals mehr Euch schauen!
Mein Aug' hüllt Nacht;
Bald ist's vollbracht —
Lebt wohl, ihr Schwestern, Brüder!

In's Wogengrab

Sink' ich hinab,

Ich seh' Euch niemals wieder!

Lebt wohl!

Chor.

Gebt uns Brod! o bitter, kalte Todesnoth!

Ein Matrose.

Mir fehlt die Kraft, das Auge bricht,

O Herr, mein Gott verlaß mich nicht!

Arthur.

Und dieses Pfand — das einst Du mir gegeben,
Erleuchten sollt' es mich mit frohem Hoffnungsschein,
Mein Führer sein, mein Leitstern durch das Leben —
Setzt soll mir's Trost und Kraft zum Tode leih'n. —

Heil'ge Jungfrau, hulderfüllt,

Gnadenmutter, hehr und mild,

Schau' herab vom Himmelsthron

Auf den armen Schmerzenssohn.

Chor.

Leih' uns Trost und Zuversicht,

Wenn das matte Auge bricht,

Führe uns an Deiner Hand

In Dein ew'ges Sternenland.

Arthur.

Doch seh't — o seh't! Dort an des Himmels Rande —

Ein schwarzer Punkt —

Chor.

Nur Täuschung!

Arthur.

Nein! O, nein!

Ein Schiff!

Chor.

Ein Schiff!

Arthur.

Gesprengt die Todesbände.

Das Leben winkt mit neuem Hoffnungschein!

Chor.

Ein Feuer!! Laß't die Flaggen weh'n!

O, Himmelsherr! Gib, daß sie's seh'n!

Chor.

Runde, ist's daß man uns sah!

Gerettet, Freunde! Gott ist nah!

Vierter Act.

Marie.

Rastlos! Rastlos, armes Mädchen,

Dreh' dein Rädchen, spinn' ein Fädchen,

Sorgsam spinn' es lang und fein.

Schnurre Spindel, Rolle summe, —

Daß des Herzens Gram verstumme

Ach! Betäubet meine Pein!

Wie träumt' ich einst so süß, von schönem Liebes-
leben,

Vom Dasein reiner Lust an des Geliebten Hand;

Das Fädchen wollt' ich mir zum festen Stoffe weben,

Und schmücken sollt' es mich, als zartes Braut-
gewand. —

Schnurre Spindel, Rolle summe,
Daß des Herzens Gram verstummie. —
Ach! Betäubet meine Pein!

André.

Marie! Immer noch so trübe?

Marie.

Mein Vater!

André.

Munter, Töchterlein!
Heut' gilt's, der Freude sich zu weih'n!
Marienfest — Verlobung — Liebe!

Marie.

Beh' mir!

André.

Der reiche Bräutigam,
Vom Himmel wunderbar erhalten,
Erwartet Dich. — Fort, mit dem Gram!
Fortan soll wieder Frohsinn walten.
Gar schwer traf uns des Schicksals Hand;
Mein schönes Schiff ging mir zu Grunde,
Und jeder Hoffnungstraum entschwand
Mit jener schreckensvollen Kunde.
Soll ich in meinen alten Tagen
Der Armut bitt're Leiden tragen?

D u e t t i n o .

André.

Wenn mein Töchterlein mich liebt
Von Herzen.

Stark und fromm sie sich begiebt
Der Schmerzen;
Lust erstrahlet ihrem Blick
Statt Thränen,
Und mein Alter wird das Glück
Verschönen.

Marie.

Vater! Ja, Dein Kind Dich liebt
Von Herzen;
Stark und fromm sie sich begiebt
Der Schmerzen.
Kann mein Opfer Dein Geschick
Verschönen,
Lächl' ich freudig Deinem Glück
Durch Thränen.

Beide.

Wenn mein Töchterlein u. u.

Vater! Ja, Dein Kind u. u.

Thomas.

Hier war's, wo Du zuletzt der Heimath Boden
grüßtest,
Mein Arthur, theurer Sohn — Dein weinend
Liebchen küßttest
Zuletzt! — Mir bricht das Herz! Wohin mein
Blick sich wendet,
Erinnerung an ihn, den Theuren, der vollendet. — —
Zum Fest geschmückt sind rings die Straßen und
die Hallen,
Marienitag ist heut' — zum Gnadenkreuze wallen

Die Schiffer und erfleh'n ein segenbringend'
Jahr.

Und heute — heut' sollt' sollt' ich' die Schreckens-
botschaft bringen

Und Kummer tragen in die frohe Schaar?

Soll Trauerklang zum Festesreigen klingen?

Nein! Nimmermehr! — Vor aller Welt verborgen,
Weil' ich im Schiff. — Ihr Loos verkünd' ich
morgen.

Blaise.

Seid ihr da? Alle da?

Chor.

Wir sind da! Alle da.

Blaise.

Wohlgezählt! Keiner fehlt?

Chor.

Keiner fehlt! Wohlgezählt.

Blaise.

Sind von Blüthen, rings umher,
Wiesen, Au' und Gärten leer?

Chor.

Wiesen, Au' und Gärten leer

Von den Blüthen, rings umher!

Blaise.

Kränze, Sträuße, rund und bunt?

Chor.

Sträuße, Kränze, bunt und rund.

Blaise.

Wohl! So laßt das Haus uns zieren,
Kränzt die Fenster und die Thüren,

Bis zum Schornstein auf dem Dach
Zieh' der Duft dem Rauche nach.

Chor.

Wohl! So laßt ic.

Blaise.

So! Und nun die Serenade,
Die ich ihr heut' Morgen bringe,
Laßt uns üben, daß es g'rade
Wie die schönste Orgel klinge.
Oh! Ich hab' sie selbst gebichtet;
Gelt, ich bin jetzt sehr gelehrt,
Wohlerzogen, unterrichtet
Und des holden Bräutchens werth.
Zwar ging ihr, die ich erkoren,
Jüngst das schöne Schiff verloren;
Wenig bleibt dem Alten noch —
Na! Mag's sein — ich nehm' sie doch.
Seid ihr fertig?

Chor.

Fix und fertig!

Blaise.

Dann zum Ständchen gegenwärtig.

L i e d .

Ein Jüngling, schön wie Rosen — wie Rosen,
Am schlanken Stamm,
Wollt' um ein Mädchen kosen — ja kosen,
Als Bräutigam.
Da kamen die Matrosen — Matrosen,
Zum Uferdamm,

Und schleppten fort, die Losen — die Losen,
'Das arme Lamm.

Adé! Adé!

Es geht zur See!

Doch ob das Schiff auch schwanke und fliehe,
Stets blieb sein einziges Stöhnen: Marie.

Maria mein! Maria sein,

Ob's wankt und schwankt — ich denke Dein.

Chor.

Maria sein u.

Er denkt Dein.

Blaise.

Sie machten ihn benebelt — benebelt,

Mit Wein und Rum,

Dank hat man ihn geknebelt — geknebelt,

Und schloß ihn krumm.

Da kam ein böses Wetter — ein Wetter,

Er kroch in's Faß,

Es krachten Mast und Bretter — und Bretter,

Er schwamm im Raß.

Adé! Adé!

Ihn schwenkt die See!

Doch ob in der Tonne sein Leben auch fliehe,

Stets blieb sein einziges Stöhnen: Marie.

Maria mein, Maria sein,

In Faß und Raß gedenk' ich Dein!

Chor.

Maria sein! u.

Blaise.

Da schwamm er dann, wie Jonas — wie Jonas —

Im Wallfischbauch.

Der arme Tropf, ward so naß — ach! so naß!
Ihn hungert auch.

D'rauf warf an eine Insel — 'ne Insel,
Das Meer ihn aus,
Man hörte sein Gewinsel — Gewinsel —
Und zog ihn 'raus.

Adé! Adé!

Leb' wohl, du See!

Doch ob ihm das Leben auch wieder erblühe, &c.
Bei Tag und Nacht gedenk' ich Dein.

Chor.

Maria fein &c.

Blaise.

Gelt! Das Lied hat Gemüth?

Chor.

Ja! Gemüth hat das Lied.

Blaise.

Flink denn, dorthin um die Ecke,
Vor ihr Fenster! Im Verstecke,
Von der Hecke dicht bedeckt,
Neckisch mir mein Liebchen weckt.

Arthur.

Ich kann nicht weiter! — Meine Kräfte schwinden,
Ermattet wankt mein Fuß! Noch einen Augen-
blick

Gieb Kraft, mein Gott! — Du führtest mich
zurück,

Ein Wunder ließ mich ja die Heimath wieder
finden;

O, laß' mich tragen auch des Wiedersehens Glück!

Diese Wonne, Herr dort oben,
Gib dem hartgeprüften Band,
Hör' mein Flehen, fromm, erhaben,
Vater, segne unser Band.

Marie! — Hin zu ihr! — Dort weilt die Heiß-
geliebte —

Zu ihr! — Fahr' hin, du Gram, der ihre Augen
trübte.

Blaise.

Arthur.

Maria! Holde, höre —
o, höre

Den Bräutigam,
Der Dir aus tiefem
Meere, ja Meere,
Geschwommen kam.

Heut' wechseln wir die
Ringe — die Ringe

In Liebe traut
Und Strauß und Kränze
bringe — ja bringe

Ich meiner Braut.

Zuchhe! Zuchhe!

Uns winkt die Gh'.

Mein Gott! — Was
hör' ich? — Ist's
ein Wahn?

Er lebt? — Er — der
verhaftete Mann! —

Und heut' — der Tag —
Marienfest! — Ver-
loren! —

Sie — seine Braut — o!
Wär' ich nie geboren!

Chor.

Maria fein! Maria fein!

Du traute Braut; er harret Dein.

Blaise.

Wenn das nicht wirkt, so ist ihr Herz von Stein.
Was? Schon ein Trunk'ner hier? — He Lands-
mann! Ist das fein?

Am lichten Morgen — Himmel, steh' mir bei!
Der Todte! — Ach, er lebt! — Nun ist's mit
mir vorbei!

Er lebt! — Jedoch halbtodt. — Wie bring' ich
ihn zur Seite,

Daß man's nicht merkt? — Zum Fest bereiten
sich die Leute —

Nur eine Stunde — nur bis der Contract be-
siegelt,

In's erste, beste Loch den Schelmen eingeriegelt.

Doch wo? Ha! Dort in's Schiff — fremd ist's,
kam eben an —

Triumph! — Jetzt thu' ich ihm, was einst sie mir
gethan.

Mannschaft 'raus! Mannschaft 'raus!

Gute Seemanns-Garnison,

Helf't, o helf't, um reichen Lohn.

Einige Matrosen.

He? Wer spricht von Hülff' und Lohn?

Sag't, was giebt's? Wir kommen schon.

Blaise.

Trag't den Mann in Eure Räume! —

Ein Betrunk'ner — matt und blaß —

Daß er seinen Kausch verträume,

Sperret ihn ein; ich zahle das.

Chor.

Fort mit ihm in uns're Räume,

Unbesorgt! Wir kennen das,

Nun und Tannel, Fall und Träume,

Das gehört zum Seemannsspaß!

Blaise.

Die Rache befriedigt — die Liebe lacht!
Ha, Bravo, mein Junge, hast's gut gemacht.

Chor.

Hört die Trommel schallen,
Auf, ihr munt'ren Reih'n!
Baß und Flöten hallen
Lustig herein.

Einen sich die Herzen
Heut' mit frohem Sinn,
Fließt in Lust und Scherzen
Stets das Leben hin.

Blaise.

Seht, Herr Notar, hier meine Braut,
Sekt wird verlobt und bald getraut;
Vor allen Zeugen sag' ich's laut,
Schreibt hin, was Euch mein Wort vertraut:
Ich weihe mich mit Haus und Feld,
Mit Kindern, Garten, Hof und Geld,
Mit Herz und Lieb' und treuem Sinn,
Der Jungfrau hier — das schreibt mir hin.

Marie.

O Gott! Gib Kraft!

Blaise.

Und, Ihr, Papa,
An Euch ist nun die Reihe da.

Marie.

Erbarmen! Vater — hör' mein Flehen!
Es wär' mein Tod — ich trag' es nicht.

Blaise.

Was höre ich? Was muß ich sehen!

André.

Marie! Denke Deiner Pflicht.

Blaise.

Man wird sich doch nicht unterstehen? —

Chor.

Das arme Kind — ihr Herz, es bricht!

Blaise.

Schreibt!

Marie.

Nimmer!

André.

Soll's Gewalt erringen?

Thomas.

Schämt Euch! Das arme Kind zu zwingen!

Alle.

Ha! Thomas!

Marie.

Thomas! Wie? Ihr lebt?

Und Er?

Thomas.

Der Erdenpein entschwebt!

Dies Kreuz — dem Treuen zum Gedächtniß,
Nehm't hin; Er sendet's als Vermächtniß.

Ensemble.

Marie.

Heil'ges Kreuz in meiner Hand,
Leite mich zum schönen Bunde,
Auf des Herzens tiefe Wunde
Träufle Balsam, theures Pfand.

Hier war's in trüber Abschiedsstunde,
Wo Iken' ich ihm für immer schwor,
Von frommer Herzen heil'gem Bunde
Stieg unser Eid zu Gott empor.

Chor.

Hart traf sie des Schicksals Hand,
Nimmer heilt die Schmerzenswunde,
Schmerz statt Frohsinn bringt die Stunde;
Jeder Hoffnungsraum entschwand.

André.

Theurer Sohn!

Blaise.

Was, Sohn! Mit Nichten! —
Auf das Glück mögt ihr verzichten!
S'giebt noch Mädchen in der Welt,
Zehnmal hübscher als die Cure!
Liebe will ich für mein Geld —
Gott befohlen, meine Theure!

Marie.

Vater! Lasset vereint uns tragen
Das Geschick, mit starkem Sinn,
O, gewiß! Zu bess'ren Tagen
Führen Fleiß und Arbeit hin.

Thomas.

Wer wird dann auch gleich verzagen,
Wenn Gewölk' um Sterne zieh'n?
Seh't mich an: — vom Tod errettet
Aus dem nassen Wogengrab —
Bin auf Daunen ich gebettet! —
Mein Herr Better — fern am Cap,

Wo ich hinzog — mußte sterben —
Und ich — trauernd — ihn beerben.
Schiffe, Tonnen voll von Gold —
— Top! Bin Guer, wenn Ihr wollt!
Nicht so schnell — erwägt es fein!
Sch't — dies schöne Schiff ist mein,
Und nach Euch tauft ich's: Marie.
Aber wollt Ihr mich verschmäh'n,
Wählt den schmucken Capitain,
Den ich mir zum Erben ziehe.

Marie.

Herber Spott!

Thomas.

Ihr sollt ihn seh'n!

Marie.

Laßt mich;

Thomas.

Hörcht nur auf, der Bursche da,
Singt ein traulich la! la! la!

Arthur.

Der treue Schiffersmann.
Er stand in Gottes
Huth,
Und durch die Wogen-
bahn,
Zog er mit frohem Muth.
Und ob Gefahr ihm
droht,
Ihn schützt sein Talis-
man,

Marie.

Arthur! — Er lebt! —

O! Ist's fein Traum?

Chor.

Arthur!

Blaise.

Verdammt!

Marie.

Dies Glück! — — O

Gott! — Ich fass' es
kaum!

Führt ihn durch Nacht	Chor.
und Tod	O, Glück!
Zur schönen Liebes-	Blaise.
bahn.	Berwünscht!
	Blaise.

Verdammtes Glück — da möchte man doch gleich —
Ei was! — Ist Eine hart — zehn Andere sind
weich;

Ich such' 'ne And're, ich bin ja reich!

Schluß-Chor.

Suchhe! Suchhe!
Es leb' die See!
Ihr Segel waltet,
In blauer Höh',
Stimmt ein, stimmt ein,
Ihr munt'ren Reih'n,
Ihr Böller schallet
Zum Jubel d'rein.
Es schwand die Nacht;
Zum Heil erwacht
Und heiter scheint
Des Tages Pracht,
Im Vaterland,
Am Heimathstrand,
Beglückt sich einet
Der Treue Band.